



## Kontakt

SNSB - Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie  
- Paläontologisches Museum -

Richard-Wagner-Straße 10  
80333 München

Tel.: 089-2180-6630  
Fax: 089-2180-6601  
E-mail: bspg@snsb.de



## Anfahrt

U2/U8 Königsplatz  
U1 Stiglmaierplatz  
Bus 68 und 100 Königsplatz  
S-Bahnen/Züge Hauptbahnhof (ca. 10 Gehminuten)  
Auto: Nicht ratsam, da keine Museums-Parkplätze vorhanden sind!

Bitte Corona-Regeln beachten!

## Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 8:00 bis 16:00 Uhr  
Freitag: 8:00 bis 14:00 Uhr  
Am Wochenende und an Feiertagen geschlossen,  
außer am 1. Sonntag im Monat, 10–16 Uhr  
mit Museumsführungen (11:30 & 14:30 Uhr),  
Kinderquiz und Filmschau  
(coronabedingt kann es zu kurzfristigen Programm-  
änderungen kommen).  
24. & 31. Dezember geschlossen;  
Faschingsdienstag ab 12.00 Uhr geschlossen.  
Eintritt frei!  
(Der Zugang zum Museum ist leider nicht barrierefrei!)

## Führungen für Gruppen

nach Vereinbarung:  
Tel.: 089-2180-6630; E-Mail: bspg@snsb.de  
(Sekretariat, Frau Schönhofer)

## Führungen für Schulklassen

Museumspädagogisches Zentrum (MPZ)  
Tel.: 089-121323-23/24; Fax: 089-121323-26

© Fotos und Abbildungen:  
M. Schellenberger,  
The Field Museum - CC BY-NC  
SNSB-BSPG 1971\_L106\_1

# Fossil des Monats

Nr. 341 – März 2023

Moostierchen (Bryozoa)  
*Fenestella* sp.



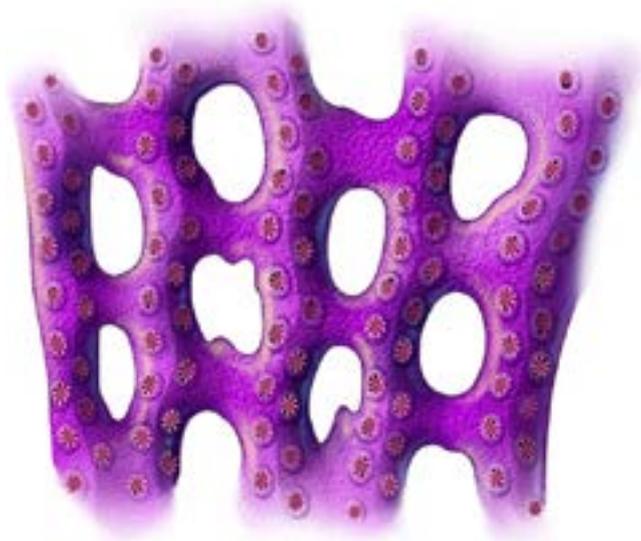
## Moostierchen (Bryozoa)

### *Fenestella* sp.

Paläozoikum: Devon,  
ca. 360–420 Millionen Jahre alt  
Tasmanien, Australien

Moostierchen, auch unter dem Namen Bryozoa bekannt, sind aquatische, vielzellige Organismen. Die Einzeltiere sind oft mikroskopisch klein, wenn sie allerdings in Kolonien auftreten, formen sie oft gut erkennbare flächige Strukturen. Es gibt sie als aufrechte, freistehende Formen (v.a. bei frühen Fossilien verbreitet) oder als Aufwuchs auf Steinen oder anderen Organismen. Die Gruppe der Moostierchen existiert mindestens seit dem frühen Ordovizium, also seit etwa 470 Millionen Jahre. Auch heute kommen sie noch in Gewässern vor, sowohl in den Ozeanen als auch Süßgewässern. Im Fossilbefund werden Bryozoen auch herangezogen, um Rückschlüsse auf das Habitat zu machen, z.B. was Temperatur, Salinität, Wasserenergie, Tiefe und Substratbeschaffenheit angeht.

Die ausgestorbene Ordnung der Fenestrata, die auch die Gattung *Fenestella* enthält, war mit über 2800 Arten eine der artenreichsten Gruppen im Paläozoikum und Mesozoikum. Sie



Schematische Darstellung einer fenestraten Bryozoe.  
Zeichnung von Mary Williams (Chicago Field Museum)



*Fenestella* sp. aus dem Devon von Tasmanien

starb am Ende der Kreidezeit aus. Die Gattung *Fenestella* – was soviel bedeutet wie „kleines Fenster“ – war besonders im Zeitalter des Karbons sehr divers und weit verbreitet. *Fenestella* bildet fächerförmige, netzartige Kolonien und setzt sich oft aus mehreren hundert oder tausenden Individuen zusammen. Die Kolonien bestehen aus steifen Ästen, die durch Querbalken (auch Dissepimente genannt) miteinander verbunden sind. Auf beiden Seiten der kleinen, in etwa rechteckigen bis elliptischen Öffnungen sitzen zwischen zwei und acht Einzeltiere (s. schematische Darstellung). Beim Absterben hinterlassen sie Reihen von kleinen Poren, die allerdings nur bei gut erhaltenen Stücken zu sehen sind. Die Zweige spalten sich von Zeit zu Zeit, wodurch das fächerförmige Aussehen der Kolonie erzeugt wird. Die Innenstruktur der Zweige ist für die Bestimmung von Gattungen und Arten in der Gruppe besonders wichtig, was die Zuordnung oft erschwert, da selten perfekt erhaltene Stücke zu finden sind. Für *Fenestella* charakteristisch sind relativ feingliedrige Kolonien mit großen Öffnungen und breiten Dissepimenten

Das hier ausgestellte Stück aus dem Devon von Tasmanien zeigt die „Negative“ der Kolonien – das heißt die mit Sediment ausgefüllten Öffnungen. Das Sediment versteinerte mit der Zeit, während das ursprüngliche Material der Kolonien (Kalziumkarbonat) nicht erhalten blieb.

Thomas A. Neubauer, München